

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom weihnachtlichen Büchertisch

Helene von Lerber: *Im Glashaus.* Vadian-Verlag, St. Gallen.

Hier hat die bekannte Berner Schriftstellerin ein Werk geschaffen, das sicher in weiten Kreisen Aufsehen erregen wird. Es werden Probleme und Lebensfragen behandelt, die heute viele junge Menschen, aber auch die ältere Generation, beschäftigen. In diesem Buche werden jedoch die gleichen Probleme und Fragen von drei Seiten aus beleuchtet. Eine Bäuerin, eine junge Lehrerin und ein älterer Pfarrer schreiben, unabhängig voneinander, aber durch das Schicksal zusammengeführt und miteinander verbunden, ihre Eindrücke in Tagebuchform nieder. Es ist erstaunlich, wie sehr es der Verfasserin gelungen ist, sich in die Gedankenwelt dieser drei so andersartigen Menschen einzufühlen und die Eindrücke derselben auch stilistisch auf so ganz verschiedene Weise zu vermitteln. Helene von Lerber schreibt: «Als Kind besaß ich ein Bilderbuch, in dem die Geschichte eines kleinen ungehorsamen Mädchens geschildert war. Zur Strafe mußte es schließlich in einem Glashaus leben, wo es also jederzeit und von jedermann von außen her beguckt werden konnte.» Auch die Personen des Buches sitzen gleichsam in einem Glashaus, jede in ihrem, und wir werden zur Erkenntnis geführt, daß wir ja alle «im Glashaus sitzen vor Gott», wie die Verfasserin an einer Stelle schreibt. ME

Simon Gfeller: *Seminarzyt.* Francke-Verlag, Bern.

Wie der Verlag mitteilt, erscheint dieser Band, als sechster der Gesamtausgabe, vor dem fünften. Dieser — Drätti, Müetti u der Chlyn — wird auf Ostern 1955 herausgegeben.

Die mit köstlichem Humor gewürzten, in kräftigem Berndeutsch geschriebenen Einne-rungen an die im bernischen Staatsseminar Hofwil verbrachten Jahre bilden eine vergnügliche, zu ständigen Vergleichen anregende Lektüre. Muß es uns nicht mit dem heute so sehr verpönten Fortschrittsglauben erfüllen, wenn wir z. B. über die Beziehung Lehrer—Schüler vor der Jahrhundertwende lesen: «Sälbi Zyt isch der Schueler no chloftertöif unger em Lehrer gstange. Der Outoritätsstandpunkt het no unerschütteret Bstang gha u ggulte. Im allgemeine hei d'Lehrer mit ihrem Wäsen u Verhalte d'Parole marggiert: „Drei Schritt vom Lyb ewägg!“ Der unbefange-natürlich Möntschi sch mängischt vor der Schuelstubetur blybe stoh u derfür der zwäckbewußt abzirklet Pädagog würdig-gstabelig ufs Lehrpult gchlätet.»

Über die für den Primarschüler aus dem Emmental beträchtlichen Nöte des Anfangs, über Lehreroriginale und gute Kameradschaft, über die erste Schwärmerei für ein hübsches Töchterlein, über Qualen des Patentexamens und deren siegreiche Überwindung weiß der alt gewordene Schulmeister rückblickend in anschaulich-reizvoller Weise zu plaudern.

H. St.

Elisabeth Goudge: *Die Inselkinder.* Steinberg-Verlag, Zürich.

Die Verfasserin ist wohl den meisten Leserinnen keine Unbekannte, da schon zahlreiche ansprechende Bücher von ihr erschienen sind. Das neuste Werk der begabten Schriftstellerin, die auch schon etliche Jugendbücher geschrieben hat, wird aber bestimmt nicht nur den Kindern Freude bereiten. — Auf einer der normannischen Inseln, im Ärmelkanal zwischen England und Frankreich, lebt ein Dichter mit seiner Frau und fünf lebhaften, mutwilligen Kindern. Zusammen verüben diese gar mancherlei dumme Streiche. Dieselben ent-springen aber meist einem guten Herzen und einem echten Helferwillen. Wir möchten diese Erzählung, in der auf so lebendige Weise und humorvoll das tägliche Leben einer liebens-werten Familie geschildert wird, warm empfehlen. ME

Paul Gallico: *Schneeflocke.* Marion-von-Schröder-Verlag, Hamburg.

Die *Schneeflocke* ist ein modernes Märchen, das von einem englischen Schriftsteller verfaßt und von Karin von Schab sehr gut übersetzt wurde. Das Märchen erzählt die «Lebensgeschichte» einer kleinen Schneeflocke von der Geburt (im Herzen einer großen Wolke, die, von eisigen Winden getrieben, über das Land weggefegt) bis zur völligen Auflösung. Wir erleben ihre Abenteuer in See und Fluß, bis der breite Strom sie aufnimmt und hinausträgt ins offene Meer. Das Märchen eignet sich sowohl zum Erzählen wie auch zum Vorlesen. Allerdings mehr Gewinn werden Erwachsene haben, denn hier darf man wirklich mit dem Verlag übereinstimmen: «Es mutet recht wie ein kleines Wunder an, daß mitten in unserer zerrissenen Gegenwart ein so tröstliches Märchen entstand.» ME

Zwei Werke über bildende Kunst

Henri Focillon: *Das Leben der Formen.*

Die «Dalp»-Taschenbücher, Francke-Verlag, Bern, wollen Erkenntnis, Wissen und Bildung fördern und sind in einfacher, gefälliger Ausstattung, handlichem Format zu dem geringen Preis von Fr. 2.90 zu erstehen. Das vorliegende Bändchen Nr. 309, 115 Seiten stark.

weist zudem noch 8 Bilder auf. Der Verfasser versteht die Formen als selbständige, lebendige Kräfte, Einflüssen zugänglich und ihrerseits Einfluß ausübend. So werden die Werke der Architektur, Plastik und Malerei sozusagen von innen her gesehen, das Schaffen des Künstlers geistig erklärt. Die Übersetzung des anspruchsvollen Textes («La vie des formes») besorgte Dr. Gritta Baerlocher unter der fachlichen Mitarbeit von Dr. Paul Quensel. — Für uns Lehrerinnen: erst nach Weihnachten lesen — Lexikon oder Fremdwörterbuch griffbereit halten!

Richard Zürcher: Dauer und Wandlung in der europäischen Kunst. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Der Verfasser, Dozent für Kunstgeschichte an der Universität Zürich, führt uns gleichsam auf die Höhe eines Berges, von wo aus er uns ein weites vielschichtiges Gebiet zeigt und unsern Blick schärft, unsere bisherigen Kenntnisse ordnet. Er läßt uns die großen Zusammenhänge, die grundlegenden geistigen Kräfte erfassen, die der europäischen Kunst Eigenart und Gestalt verliehen haben. Schöne Bilder erhellen den Text, doch wird ein großer Vorrat von Geschautem vorausgesetzt. Kann der Leser dies innerlich wieder sehen und zum Text in Beziehung setzen, so wird er reichen Gewinn ernten und neue Hoffnung schöpfen für die von außen und innen her bedrohte europäische Kultur.

Wr.

Martin Hürlimann: Spanien. Atlantis-Verlag, Zürich.

Vor uns liegt ein neuer, reich bebildeter Band aus der Reihe «Orbis Terrarum». Die schönen Aufnahmen, 237 ein- und 9 mehrfarbige Abbildungen, entstanden auf drei Spanien-Reisen des Verfassers in den Jahren 1935/54. Wir finden zahlreiche Bilder aus dem sogenannten bekannten, aber auch viele sehr gute Aufnahmen aus dem unbekannten Spanien. Das schöne Werk birgt für den Kenner Spaniens eine Fülle von Erinnerungen. Aber auch Leserinnen, die Spanien noch nicht bereist haben, werden mit Freude die vielen guten Bilder von spanischen Städten und Landschaften, aus seinem Kunst- und Volksleben betrachten.

ME

Lydia Spittel: Jugendliebe. Katzmann-Verlag, Tübingen. Verlag Paul Haupt, Bern 1954.

Die kleine Schrift, von Theodor Bovet mit einem ansprechenden Vorwort eingeleitet, erzählt die Jugendliebe einer Mutter. Als Botschaft an die Jugend und ihre Eltern möchte die Verfasserin, eine ostdeutsche Pfarrfrau, nicht eine der üblichen Aufklärungsschriften schreiben, sondern in aller Schlichtheit ihre eigenen Erfahrungen zum Wohl ihrer Kinder niederlegen. Ihre Offenheit gewinnt sicher das Vertrauen junger Menschen und vermag wohl hie und da einen vor Irrungen zu bewahren.

H. St.

Kleine Buchgeschenke als Weihnachtsbeigabe

Im Verlag Paul Haupt, Bern, sind auf Weihnachten zwei neue **Heimatbücher** herausgekommen. In 23 Text- und 32 Tiefdruckbildseiten wird die enge und einzigartige Verbindung von Industrie und Kultur in der Stadt Winterthur aufgezeigt. Dieses Heimatbuch, verfaßt von Redaktor Hans Kägi, gehört zu den Bänden, die unser heimatliches Wissen erweitern. — Wer den Dichter Rudolf von Tavel liebt und schätzt, wird sich freuen, daß uns die bernische Schriftstellerin Dr. Helene von Lerber mit dem Jugendland des Dichters bekanntmacht. Auch dieser Band «Mit Rudolf von Tavel auf dem Buchholterberg» enthält zahlreiche schöne Bilder und ist zum Preise von Fr. 4.50 in den Buchhandlungen erhältlich.

Von Eleonore Hüni sind im Verlag Friedrich Reinhart, Basel, gleich zwei neue Hefte erschienen. Das **Bastelheft für Buben und Mädchen** wird den Kindern verschiedener Altersstufen ein guter Helfer und Ratgeber sein. Das Heft **Vom Zierstich zur Stickerei** enthält eine reichhaltige Kollektion von Stichen, Hinweise auf verschiedenartiges Material und Anleitungen zum Selbstentwerfen von Arbeiten. Beide Hefte sind mit vielen Abbildungen versehen und kosten je Fr. 4.70.

Durch eine kleine Schrift, verfaßt von Dr. Fritz Wartenweiler, werden wir mit dem Leben des Malers aus dem bernischen Seeland: **Albert Anker**, vertraut gemacht. Dieses Lebensbild Ankers wurde vom Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen herausgegeben und kann beim Verlag in Obersteckholz oder im Buchhandel zu nur 80 Rp. bezogen werden.

Zum Aufführen sind von Elisabeth Müller im Francke-Verlag, Bern, zwei kleine Hefte **Härz, sing und spiel!** erschienen. Das erste Heft enthält drei Weihnachtsspiele (eines davon ein Hirten- und eines ein Krippenspiel) und das zweite die zwei Stückli «Es Kuckucksei» und «Finketoufi». Da es immer so schwer ist, auf Weihnachten und auf den Schulschlüß

Passendes zu finden, werden die Lehrerinnen mit Freude zu diesen zwei Heften (Fr. 2.30 und Fr. 2.70) greifen, und die Kinder werden die Weihnachts- und Theaterstückli mit Begeisterung spielen.

In Nr. 131 der Guten Schriften erschien von Wilhelm Hauff **Der Scheik von Alessandria und seine Sklaven**. Die Rahmenerzählung spielt in Ägypten in den Jahren nach dem Einfall der Franzosen unter General Bonaparte und enthält verschiedene Märchen. Als kleine Weihnachtsgabe sind die broschierten und kartonierten Hefte (Fr. 1.20 und Fr. 2.10) aus dem Verlag der Guten Schriften immer zu empfehlen.

Die altbekannten und beliebten *Silvester-Heftlein* erschienen dieses Jahr in einem neuen Gewand. Sie enthalten wieder Sprüchlein, Gedichte, Erzählungen, Kinderszenen und Rätsel. Es liegen drei verschiedene Heftlein vor; für die Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren **Froh und gut**, für die 10- bis 13jährigen **Kinderfreund** und für die Kleinern von 7 bis 9 Jahren **Kindergärtlein**. Die Redaktion hat Rudolf Hägni, die netten Zeichnungen stammen von Albert Heß, und herausgekommen sind die Heftlein im Verlag Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG, Zürich. Preis einzeln 55 Rp., ab 10 Exemplaren 45 Rp.

Im Verlag Büchler & Co., Bern, ist der Schweizerische Taschenkalender 1955 im Kleinformat herausgekommen. Preis Fr. 3.20. Dieses kleine, handliche Notizbüchlein enthält 106 Seiten für Tagesnotizen, Kassabuchblätter, 1 Adreß- und Telefonregister und viele wertvolle Angaben für das tägliche Leben. Wer einen Taschenkalender in größerem Format vorzieht, findet im gleichen Verlag einen solchen in gefälliger Aufmachung im praktischen Plastikgewand (Preis Fr. 4.90). ME

Kinder- und Jugendbücher

Olga Meyer: **Der kleine Mock**. Rascher-Verlag, Zürich.

Auf Weihnachten 1954 ist das erstmals 1925 erschienene Kinderbuch *Der kleine Mock* in einer Neuauflage herausgekommen. Beglückt liest man diese reizende Geschichte des kleinen Stadtbuben, der durch sein fröhliches, aufrichtiges Wesen alle Herzen gewinnt und der dadurch, ohne Wissen und ohne Absicht, seine Mutter und seinen Großvater zu versöhnen vermag. In dieser Erzählung, die mit vielen kleinen, reizenden Illustrationen von Hans Witzig versehen ist, werden der kleine Mock und seine Freunde so natürlich und mit Wärme beschrieben, so daß dieses Kinderbuch, auch 30 Jahre nach seinem ersten Erscheinen, sicher viele kleine und große dankbare Leser finden wird. ME

Hans Schranz ließ sein neues Buch **Bei uns ist immer was los** im Verlag Gundert, Stuttgart, erscheinen.

«Die Geschichte der Familie Steiner» heißt der Untertitel und berichtet von all den Begebenheiten und Erlebnissen, die sich im Laufe von drei Jahren ereigneten. Tatsächlich ist immer *etwas los* — sogar etwas zu viel los, denn Ereignis reiht sich an Ereignis — Umzug, Konflikte und Versöhnung mit der Hausmeisterin — Dinge und Tiere werden gefunden — Kinder gehen verloren. — Man hört von Katzen, Kröten, Hunden — Ferienwanderungen, Klassenlager — Gespenster — Krankheit des Vaters — Kauf eines Hauses und eines Autos — Ferien in St. Moritz usw. usw.

Langweilig wird's nie in dieser Familie, und wir lernen prächtige Menschen kennen — aber wenn im Vorwort eines der Mädchen befürchtet, das gäbe doch keine rechte Geschichte, sie habe weder Anfang noch Ende, so hat es gar nicht so unrecht, und für unsere Jugend, bei der auch immer «so viel los ist», schienen uns etwas mehr Besinnlichkeit und Tiefe gar nicht unangebracht.

Das Buch ist von Gerhard Pallasch illustriert. Leider ist der Druck etwas klein. *E. E.*

Dieses Jahr bringt der Verlag *Sauerländer*, Aarau, zwei zum Vorlesen für unsere Kleinen bestimmte Pappbändchen heraus. Sie erscheinen, in der Art deutscher Bücher, in einem glatten farbigen Einband, der die üblichen schönen, aber leider so schnell verdorbenen Schutzhüllen ersetzt und haltbar macht. Eine praktische, begrüßenswerte Neuerung!

Max Voegeli: **Der hölzerne Kurt**. Eine Geschichte für kleine und große Leute.

Der hölzerne Kurt ist die kleinste Marionettenfigur des Theaters in der Stadt Soundso. Seine Schnüre sind zermürbt, sein Kleid von den Motten zerfressen, und er liegt traurig unten im Kasten, denn er wurde vergessen und darf nie mehr mitspielen, bis ihn der Rußteufel heraufholt und durch das ganze Theater, samt Oper und Schauspiel, bis hinauf auf den Schnürboden und hinunter in den Keller führt, wo er glücklich eine Feuersbrunst übersteht und schließlich vom Theaterdirektor wieder geflickt und zum guten Ende als Christkind beim Krippenspiel engagiert wird.

Ohne die vielen guten Bilder von Adelheid Schaefer könnten sich wohl die Kleinen die phantasievolle Geschichte kaum vorstellen, und die großen Leute — finden die sich wohl besser zurecht?

Esther Preiswerk: **Ein Dutzend und eine.**

Dreizehn kurze Geschichten sind es, und wenn man sie liest, hört man sie erzählen und spürt die Freude, welche unsere Kinder an all den Tieren und Kindern und Dingen haben werden, denn so einfach die Geschichten sind — es steckt etwas drin! — Und die hübschen Illustrationen von Marta Seitz passen recht gut dazu. E. E.

Die Besprechungen der ebenfalls im Verlag Sauerländer erschienenen Jugendbücher: Ad. Haller: «Tanz um den Freiheitsbaum», und Hs. Bracher: «Der Sklave des Tribuns» folgen später!

Gertrud Häusermann: **Franziska und Renato.** Verlag Sauerländer & Co., Aarau.

Seit uns Gertrud Häusermann ihre Fischermädchen vorgestellt, wissen wir, daß sie die Feder besitzt, um Jungmädchenbücher zu schreiben. Sie verfügt über eine gute Dosis Menschenkenntnis und die Gabe, abwechslungsreich und lebendig zu erzählen. Leichtflüssig gleitet der frische Dialog dahin, und nirgends stellen sich Schilderungen hemmend dagegen. Manchmal wirkt die Erzählung nur fast zu glatt, und einige Gestalten, denen sie ihre gute Gestaltungsgabe nur stiefmütterlich angedeihen ließ, werden beinahe zu nützlichen Schablonen. Zu schade auch, daß der sonst so liebenswerte Backfisch keine wirkliche Liebhaberei, keine sachlichen Interessen besitzt. Wohl spricht man davon, die Siebzehnjährige dürfe nicht weiterhin die Zeit totschlagen, sie müsse etwas lernen, aber es wird keine Richtung angedeutet, in der sie sich ertüchtigen könnte. Sicher würde der junge Künstler sich wegen des ihm unterschobenen Traums wehren, in dem der kürzlich verstorbene Vater als glänzender Engel aus schwarzem Marmor auf einem Postament erscheint!

Es wäre schade, wenn Vielschreiberei die Darstellungen der sympathischen und begabten Erzählerin verflachen würde. D. Zollinger

Der **Hermann-Schaffstein-Verlag, Köln**, greift auf Bücher zurück, die er zum Teil vor mehr als 20 Jahren herausgab.

Wenn von dem im Jahre 1927 erschienenen Buch von Hans Watzlik: **Ridibunz**, jetzt das 18. bis 22. Tausend herauskommt, so ist damit noch nicht gesagt, daß wir unsern Kindern diese «phantastische Geschichte» gerne in die Hand legen möchten, denn solche Eulenspiegeleien oder Münchhausiaden mögen wohl zum Lachen reizen, aber gar zu dick aufgetragen, verfehlt dieser Humor sicherlich seine Wirkung und fördert Triebe, die wir bei der heutigen Jugend lieber missen würden.

Halvor Floden, ein norwegischer Autor, behandelt in zwei Büchern das Verdingkinderproblem. In **Frik und seine Freunde** (10. bis 13. Tausend) erfahren wir die traurige Geschichte eines kleinen Buben, der bei einer alten, geizigen Frau untergebracht ist und sein schweres Los, Arbeit, Hunger und Unfreundlichkeit, nur vergißt, wenn er sich in der Welt bewegt, die ihm seine rege Phantasie vorgaukelt. Schließlich hält es der sensible Knabe nicht mehr aus, er flüchtet mit einem jüngern Freund in die endlosen Wälder, und nur durch Zufall findet und rettet ihn seine Lehrerin, der einzige Mensch, zu dem er Vertrauen hat.

Viel wertvoller scheint uns das zweite Buch: **Der große Bjönn und der kleine Ola.** Der kleine Ola hat bei all seinen Pflegeeltern bis jetzt viel Schweres erlebt. Hunger und Prügel haben ihn wirklich zu einem Tunichtgut werden lassen, aber nun erlebt er einen Pflegevater, der ihn gütig behandelt, ihn nie schlägt und schließlich seine ganze Liebe gewinnt. Die allmähliche Wandlung des Buben, zu der auch die Pflegemutter viel beiträgt, ist psychologisch fein geschildert, so daß wir verstehen, wie der kleine Ola alles daran setzt, den verlorenen Sohn des Bauern zu finden, und sein eigenes Leben opfert, um den von heimlicher Schuld gequälten Vater zu retten. Dieses Buch möchten wir unserer Jugend (ab 13 J.) warm empfehlen.

Als Neuerscheinung schickt uns der gleiche Verlag: Herta von Gebhardt: **Getauschte Rollen.** Eine Erzählung für junge Mädchen.

Ob der Titel und das Bild auf dem Umschlag bewußt die Leserin irreführen will? Da sitzt ein junges Mädchen in einer Konditorei und sieht über die Straße ein anderes junges Mädchen am Arm eines Jünglings herankommen. Getauschte Rollen? Nun, die Sache sieht viel gefährlicher aus, als sie ist! Zwei Schulmädchen haben über die Ferienzeit ihr Elternhaus vertauscht. Jede ist daheim nicht mehr zufrieden — die eine, weil es im Laden und

in der Gaststube zu viel zu tun gibt, die andere, weil es im Doktorhaus bei der schwerhörigen Mutter zu still und langweilig ist. So tauscht man eben die Familie! Der heimkehrende Bruder findet statt der Schwester deren Freundin, und schließlich haben die vertauschten Rollen dazu geführt, daß jedes bei sich daheim seine Aufgabe findet und dabei glücklich ist!

E. E.

H. M. Denneberg: **Daniel, der kleine Uhrmacher**. Verlag Rascher.

In leichtfaßlicher Form erzählt der Autor die Geschichte eines «kleinen Uhrmachers» aus dem Berner Jura. Schon als kleines Kind sieht Daniel, wie Vater und Bruder daheim arbeiten, und guckt ihnen die Kunst ab, so daß er das Handwerk bald besser versteht als sie.

Eine neue Zeit verdrängt die Heimarbeit durch die Fabrikarbeit! Daniel stellt auch dort seinen Mann und arbeitet sich hinauf bis zum großen Fabrikherrn, der nach seinen Erfolgen in Amerika, wo er auf recht abenteuerliche Weise Gelegenheit findet, die Uhrmacherkunst aufzubauen (wie verhängnisvoll für die Schweiz), wieder in die Heimat zurückkehrt.

Wenn der Autor glaubte, durch ein bißchen Sensation und eine harmlose Liebesgeschichte die Erzählung etwas spannender zu gestalten, so wollen wir ihm das nicht übelnehmen, aber notwendig wäre es nicht gewesen!

E. E.

Neue Drachenbücher

Wieder liegen aus dem Verlag *Sauerländer* fünf neue Bändchen aus der Reihe der Drachenbücher vor, und jedes gibt man gerne in die Hand unserer Jugendlichen.

Aus Paul Heyses, des ersten Nobelpreisträgers, Novellen, die heute fast vergessen sind, wurde **Andrea Delfin** gewählt, die Geschichte des jungen Adeligen, der im alten Venedig den Tod seiner Familie rächen will, um schließlich zu erkennen, daß er selber zum Mörder geworden.

Das Zigeunermädchen von Miguel Cervantes zeigt uns den Dichter von einer neuen, vielleicht etwas abenteuerlichen Seite, wie auch **Grete Minde** uns Th. Fontane als den Schriftsteller einer recht sonderbaren Geschichte neu vorstellt.

Die mit Humor gewürzte, gruslige Erzählung des mit Gespenstergeschichten durchtränkten, ewig hungrigen Schulmeisters, der seine Augen zu der schönsten und reichsten Erbin erhebt, ist Washington Irvings **Die schlafende Schlucht**, und am Schluß erfreute uns **Der Gaukler Pamphalon** von Nikolai Lesskow. Es liegt eine erstaunliche Lebendigkeit in der Erzählung des russischen Dichters, dem die Lasterhaftigkeit des Gauklers weit weniger verwerflich erscheint als der Eigendünkel des Eremiten, der durch Jahrzehnte glaubt, als «Säulenheiliger» ein gottgefälliges Leben zu führen und schließlich von Pamphalon, der Gott näher steht, emporgehoben wird.

Die schlichte, ergreifende Legende wird ernsthafte junge Leser gewiß erfreuen. E. E.

Die SJW-Sammelbändchen

Um dem Wunsch nach dem Aufbau einer kleinen eigenen Bibliothek entgegenzukommen, wurden durch das Schweizerische Jugendschriftenwerk die Sammelbändchen geschaffen. Je vier SJW-Hefte sind zu einem Bändchen mit einem farbenfrohen Umschlag zusammengefaßt worden. Jeder Band kostet nur zwei Franken und ist inhaltlich auf ein bestimmtes Lesealter abgestimmt. Beinahe hundert Bändchen stehen zur Auswahl bereit, und in letzter Zeit sind wieder sechs neue erschienen.

Für die Kleinen eignen sich die Bände Nrn. 87 und 89. Der erstere enthält die Geschichte des kleinen Maulwurfs «Silbermull», die zwei Erzählungen «Der Schneeball» und «Die große Reise» sowie die Geschichte eines kleinen tapfern Knaben «Nur der Ruodi» von Elisabeth Müller. Band 89 vereinigt in sich die vier Geschichten «Die fünf Batzen», «Komm, Busi, komm», «Die Schulreise» und «Spielsachen erzählen».

Die Schüler der oberen Primarklassen werden sich über den Band 86 freuen, der vier geschichtliche Themen enthält. Für das gleiche Alter ist Band 88 bestimmt, der die Erzählung «Anselmo» von Lisa Tetzner und «Der Murzelli und die Königin aus Holland» von Josef Maria Camenzind, ein Märchen und verschiedene Pflanzensagen umfaßt.

In die Welt des Kindertheaters führt uns Band 90, der verschiedene Kasperstücke, kleine Theaterstücke und vor allem Märchenzauber in Schattenbildern zusammenfaßt.

Auch die Jugendlichen sind nicht vergessen worden. Band 91 enthält die Erzählungen von Heinrich Federer und «Sagen aus dem Baselland». «Susi, das Krüppelchen» und Roseggers «Als ich die Christtagsfreude holten ging» weisen einen ernsten, besinnlichen Ton auf.